

NEUE LUZERNER ZEITUNG



Teure Villa Der russische Staat will das millionenschwere Rachtmaninoff-Haus in Weggis kaufen. **21**

Hohes Ziel Fussballerin Ramona Bachmann will mit Malmö die Champions League gewinnen. **33**



Hat die Spezialkasse bald ausgedient?

INNENSTADT 20 Projekte erhalten jährlich Gelder aus dem ALI-Fonds. Damit werde die Stadt aufgewertet, sagt der Präsident. Raphael Bachmann ist dennoch enttäuscht.

INTERVIEW CHRISTIAN HODEL
christian.hodel@luzernerzeitung.ch

Raphael Bachmann, in 16 Jahren hatte die ALI-Fonds-Kommission 100 Sitzungen. Das sind ziemlich wenig. Hat der Fonds allmählich ausgedient?

Raphael Bachmann*: Nein, ganz sicher nicht. Verschiedenste Projekte, etwa die City-Card Luzern, wären ohne Gelder aus dem ALI-Fonds wohl nie zu Stande gekommen. Wir unterstützen finanziell Projekte, welche die Luzerner Innenstadt attraktiv machen. Den Fonds braucht es.

Der ALI-Fonds erhält von der Stadt jährlich maximal eine Viertelmillion Franken. Was wird damit gemacht?

Bachmann: Wir beteiligen uns etwa an der Weihnachtsbeleuchtung. Dieses Jahr sprachen wir 8000 Franken für neue Lämpchen beim Kapellplatz. Ohne den ALI-Fonds wären diese wohl sang- und klanglos verschwunden.

Braucht es heutzutage vor allem Lämpchen, die Rummelplatzstimmung vermitteln, um attraktiv zu sein?

Bachmann: Eine beleuchtete Stadt zur Adventszeit kommt allen Läden in der Innenstadt zugute. Aber wir unterstützen sicherlich keine Projekte, die aus Luzern ein Disneyland machen wollen. Die fünfköpfige Kommission des ALI-Fonds überlegt sich sehr wohl, wohin die Fördergelder gehen. Zwischen 30 und 40 Anträge gehen bei uns jährlich ein. Davon werden rund 20 Projekte unterstützt, die den gesamten Marktplatz der Luzerner Innenstadt aufwerten.

Aufgewertet würde die Stadt mit einer autofreien Bahnhofstrasse oder mit einer Metro.

Bachmann: Für solche Ideen sind wir offen. Aber wir lancieren nicht Projekte. Der ALI-Fonds unterstützt Ideen, die die Stadt vorantreiben. Das ist unsere Auf-

gabe. Wenn Projekte zu uns kommen, werden wir das prüfen.

Was heisst das konkret?
Bachmann: Bevor ein Franken aus dem ALI-Fonds gesprochen wird, müssen ausgearbeitete Konzepte vorliegen.

Welche Projekte sind für Sie wichtig?
Bachmann: Ein Projekt ist die Volière, die Radio 3fach-Sommer-Bar beim Inseli. Sie ist ein Treffpunkt für Jugendliche; wir haben sie letztes Jahr mit 5000 Franken unterstützt. In den Anfangsjahren haben wir etwa für das «Fumetto» Geld gesprochen. Wenn ein Projekt aber erfolgreich gestartet ist, gibt es keine Gelder mehr.

Es gibt Politiker, die sagen, der ALI-Fonds spiele sich als Kulturförderer auf – was nicht seine Aufgabe sei.
Bachmann: Dass wir viele Gelder für die

Kultur ausgeben, stimmt nicht. Dafür gibt es andere Fonds, etwa den Fuka-Fonds. Natürlich überschneiden sich einige Projekte. Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, die Innenstadt attraktiv zu machen. Das ist ein weites Feld. Ein Beispiel: Die Kapellbrücke und der Wasserturm sollen neu beleuchtet werden. Dies kann man als kulturelles Projekt sehen, oder auch nicht. An diesem Projekt werden wir uns aber wohl beteiligen.

Wodurch zeichnet sich die Luzerner Innenstadt überhaupt aus?

Bachmann: Luzern hebt sich ab durch eine hohe Qualität. Ein Beispiel ist meine Branche: In keiner anderen Stadt in der Schweiz gibt es so viele Bäckereien, die überleben können. Das hat mit Qualität zu tun. Ausserdem ist es in der Luzerner Innenstadt möglich, Nischenprodukte wie Hutgeschäfte oder Nähgeschäfte zu be-

treiben. Zum Vergleich: In grossen Shoppingzentren haben solche Anbieter wenig Chancen, eine Verkaufsfläche zu bekommen. In der Stadt aber bieten sie einen wertvollen Mehrwert.

Verlangen die Besucher nicht gerade nach grossen Handelsketten?

Bachmann: Es braucht eine Durchmischung. Vor allem in der Luzerner Innenstadt. Wir sehen dies an der Diskussion rund um die Weihnachtsbeleuchtung an der Hertensteinstrasse. Viele internationale Ketten wollen sich nicht mehr an den jährlichen Kosten beteiligen. Dabei profitieren alle von der Beleuchtung. Das erstaunt und enttäuscht mich.

HINWEIS

* Raphael Bachmann (41) ist Mitglied der Geschäftsleitung der Confiseur Bachmann AG und seit 2009 Präsident der ALI-Fonds-Kommission.



Raphael Bachmann (rechts) und der städtische Wirtschaftsbeauftragte Peter Bucher am Rathausquai mit dem vom ALI-Fonds unterstützten «Lozärner Märtfürer», der am Luzerner Wochenmarkt gratis verteilt wird.

Bild Nadia Schärli

Das wird finanziert

PROJEKTE chh. 100 Mal hat die Kommission des **Fonds für die Attraktivierung der Luzerner Innenstadt (ALI)** seit ihrer Gründung 1997 getagt und dabei Projektideen geprüft und mit Förderbeiträgen unterstützt. Dieses Jubiläum wurde gestern im Hotel Schweizerhof gefeiert. Der Fonds gab bisher gesamthaft über 3 Millionen Franken aus. In der fünfköpfigen ALI-Fonds-Kommission sitzt von Amtes wegen Peter Bucher, Beauftragter für Wirtschaftsfragen der Stadt Luzern. Präsident ist seit 2009 Raphael Bachmann von der Confiserie Bachmann.

Der Fonds wird mit Parkingmeter-Erträgen gespeist – 10 Prozent der städtischen Einnahmen aus den Parkplatzgebühren fliessen in die Attraktivierung der Innenstadt. Seit 2011 ist der Beitrag auf maximal 250 000 Franken beschränkt.

30 000 für City-Vereinigung

2012 erhielten unter anderem folgende Projekte oder Institutionen Gelder aus dem ALI-Fonds:

- **City-Vereinigung** (30 000 Franken).
- **Verein Weihnachtsbeleuchtung** (21 600 Franken).
- **Verein Neustadt** (20 000 Franken).
- **Design Schenken** (20 000 Franken).
- **Luzerner Geschenkpapier** (10 000 Franken).
- **Internationales Weihnachtsforum Venite** (10 000 Franken).
- **Projekt Neustadt Mosaik** (10 000 Franken).
- **Treffpunkt Gesundheit** (5400 Franken).
- **Radio 3fach für die Stadtlounge Volière** (5000 Franken).
- **Geschäftsstelle IG Weihnachten** (5000 Franken).
- **Open-Air-Kino** (5000 Franken).
- **Marktkochbuch** (5000 Franken).
- **Das Buch «Mein Luzern»** (4000 Franken).